| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| STREITBÄUME | | | 1575: 8 Mrg. Acker beim Streittbaum | Forts. von Spalte 4: |
| *-Bei den Streitbäumen* | IX D | A | 1598: 1 Vrtl. Acker beim Streitbaum | Hier könnte des Rätsels Lösung für die bereits 1575 fassbaren Gewann-Bezeichnung „Streitbäume“ liegen! Der Wechsel von der zunächst verwendeten und bis 1719 vorliegenden Singularform zu der ab 1738 gegebenen Pluralform muss nicht unbedingt verwirren, weil mit jener nicht unbedingt ein einzelner Baum, sondern auch eine Gewann-Zone gemeint sein könnte. Man denkt beim Hören dieses Namens zunächst an die Möglichkeit, dass hier ein Baum oder mehrere Bäume in irgendeiner Weise umstritten gewesen sein könnte(n): Gab es vielleicht Streit um dessen (deren) Besitz- oder Pflanzrecht? Die geschilderte Besonderheit der 2 x 2 Grenzäcker weckt die Gedanken, dass vielleicht in deren Auslauf jeweils, weil ihre enge Grenzlineatur eine ackermäßige Bearbeitung nicht zugelassen hat, von den Besitzern Bäume angepflanzt worden sein könnten, deren Kronen dann automatisch in die Nachbarmarkung hineingeragt hätten und die Ursache eines Dauernachbarstreites mit Anliegern der Gemeinde Biberach gewesen sein könnten, bei dem es um das Mitanrecht an Teilen des Ertrags oder auch um Schadenerzeugung durch deren Schattenwurf gegangen und Anspruch auf Entfernung oder Anteil am Erntesegen gegangen sein könnte? Oder stellt diese These nur ein Ausfluss übersprühender Phantasie dar? - |
| *-Ober den Streitbäumen* | IX D | A | 1693: bey dem Streitbaum<br>1719: beym Streitbaum, neben dem Heuweg<br>1738: ettliche strittige Birn Bäume bey den strait Bäume genant<br>1817/20: Die CLVIIte Gewanne Bey den Streitbäumen rechts der Bieberacher Straße<br>1817/20: Die Die LXXXVIIIte Gewanne An der Bieberacher Graenze/ ob den Streitbäumen | |
| >Diese beiden ungleich großen Acker-Gewanne zeigen sich nebeneinander an der Biberacher Gemarkungsgrenze liegend, das kleinere (westwärtige) in etwa quadratisch und in seinem vorspringenden SW-Teil an den „Wingerts- oder Schlangenweg“, das größere (ostwärtige) langgestreckt und mit seiner Langseite an die „Biberacher Straße“, nordwärtig an seiner kurzen Seite an den „Heuweg“ grenzend. In etwa an der Stelle, wo ihre gemeinsame Grenze auf das markungseinwärts angrenzende Acker-Gewann „Links des breiten Weges“ stößt, erreichen diese mit 226 m ü. NN gemeinsam ihren höchsten Punkt.-<br>Sucht man nach Besonderheiten dieser beiden Grenz-Gewanne, die aus rd. 3 bzw. 2 Dutzend mehrheitlich schmallangrechteckigen, doch teilweise auch breit-kurzrechteckigen Äckern der (mit wenigen Ausnahmen) Güteklasse ½ 3/½ 4 bestanden, so ergibt der Blick ins Gb von 1840/43, dass vom kleineren (ähnlich wie bei anderen der Biberacher Gemarkung benachbarten oder nahegelegenen solchen) alle und vom größeren in etwa ab der Mitte bis zur Markungsgrenze hin ebenfalls alle Parzellen sich in der Hand von Biberachern befunden haben, während von den Äckern der stadtseitigen Hälfte desselben mit einer Ausnahme alle im Besitz von Wimpfenern standen.-<br>Auch sticht der gegenüber allen anderen Äckern beider Gewanne herausragend große Acker Nr. 2850 (im GKW von 1807 und Lb 1817/20) bzw. Nr. 264 (im PBKW und Gb von 1840/43) von laut diesem 1 104 hess. Kl. = 6 900 $m^2$ = stark 2 ¾ hess. Mrg. ins Auge, der an der SO-Flanke des Gewannes „Bei den Streitbäumen“ und somit an der „Biberacher Straße“ entlangzog und auch durch seine besondere Form des (nach Zusammenstellung der verschiedenen Ackerformen von Remigius Vollmann) „Pfannenstiels“ sowie nicht zuletzt dadurch aus dem Rahmen fiel, dass dieser sich im Besitz der „Königl. Würtembergl Cameral-Verwaltung zu Heilbronn“ befand.-<br>Direkt an der Gemarkungs- | ***Abb. 67a: Die beiden Acker-Gewanne an der Biberacher Grenze „Bei den“ bzw. „Ober den Streitbäumen“ mit den Randzonen der direkt anliegenden Gewanne im GKW von 1807 und Lb von 1840/43**<br>---<br>***Abb. 67b: Die drei Formarten des „Pfannenstiel“-, „Geren“- und „Schwanzmahd“-Ackers nach der Zusammenstellung der Ackerformen in der Schrift „Flurnamensammlung von Remigius Vollmann“, München 1921, Seite 72 und 77**<br>---<br>***Abb. 67c: Die „Streitbaum“-Acker-Gewannzone mit Anliegern heute nach Google earth 2009 (Stand 2000)** | | Forts. von Spalte 1:<br>Ackerpaar, zusammen gesehen, ein langgestrecktes gleichschenkliges Dreieck mit ca. 150 m Mittellänge (Höhe) und im Falle des ostwärtigen Gewanns mit einer Grundlinie von ca. 16 m, im Falle des westwärtigen Gewanns von ca. 19 m bildete. Indem jedoch in beiden Fällen aus diesem jeweiligen Acker-Dreieck (geschehen wohl im Zuge von Realteilungen) grenzseits ein dreieckiger Acker-Winzling von im ersten Falle ca. 70 m Länge (Höhe) und nur ca. 9 m Grundlinie, im zweiten Falle von ca. 60 m Länge (Höhe) und nur ca. 6 m Grundlinie herausgeschnitten war, hatte es sich ergeben, dass jeweils ganz außen ein sog. „Gerenacker“ (Übertragung von ahd. „gero“ bzw. mhd. „gere“ = Speer, Wurfspieß) und halbaußen ein sog. „Schwanzmahdacker“ (Gegenstandsvergleich: ein Acker, von dem ein Schwanzstück abgeschnitten worden ist) entstanden war.-<br>Man muss sich nun vorstellen, dass diese vier an ihrem westwärtigen Ende durch die Schmalheit ihrer (ostwärtigen) Grundlinie von nur ca. 9 m bzw. ca. 7 m bzw. ca. 6 m bzw. 13 m einerseits | - Zum einen: Den historischen Nennungen nach zu schließen, müsste sich der vermutete flurnamenstiftende Baumstreit über mindestens mehr als anderthalb Jahrhunderte erstreckt und nach derjenigen von 1738 auf mehrere (wohl Most-)Birnenbäume bezogen haben, also ein ungelöster Dauerstreit gewesen sein. Das ist auf der Basis der vorstehenden Hypothese überhaupt nur denkbar, wenn entweder die umstrittenen Bäume uralt geworden oder (wohl eher wahrscheinlich) gegen den Willen ihrer Widersacher durch neue ersetzt worden waren.-<br>- Zum anderen: Aus der auf das ostwärtige größere der beiden Gewanne bezogenen AB „Bei den“ muss man schließen, dass sich die umstrittenen Bäume dort, d. h. in der Scheitelzone des ostwärtigen der beiden Geren-Schwanzmahd-Ackerpaare befunden haben. Das will jedoch nicht mit dem Umstand zusammengehen, dass dem anderen westwärtigen kleineren Gewann die AB „Ober den“ beigegeben ist. Denn dessen Höhenniveau fällt gegenüber jenem, wie die Höhenmarken zeigen und was durch dessen westwärtige Nachbarschaft der „Michelbach“ bedingt ist, ganz eindeutig ab, obgleich man von der Namengebung her auf das Umgekehrte schließen muss. Das „Ober den“ des kleineren niedriger gelegenen Gewannes würde nur dann passen, wenn die „Streitbäume“ sich in der Scheitelzone des westwärtigen der beiden besagten Ackerpaare befunden hätten, was aber wieder nicht zum „Bei der“ des ostwärtigen Gewannes passt.-<br>Wie dem auch sei, bezweifelbar erscheint die grundsätzliche Deutung, dass es dabei um „Streit“ (siehe das Bw!) um „Bäume“ (siehe das Gw!) gegangen ist, wohl kaum! Möglicherweise ist in diesem sensiblen Randbereich der Verlauf der Markungsgrenze |

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| grenze zog sich bei beiden Gewannen je ein Ackerpaar, ostwärtig der Nummern 2872 und 2871, westwärtig der Nummern 1670 und 1669 (1807) bzw. 265 u. 266 sowie 284 u. 285 (1840/43) auf einer Strecke von zusammen je ca 140 m entlang, bei dem sich jeweils die beiden Acker-Sonderformen des „Gerenackers“ mit jener des „Schwanzmahd“-Ackers verbunden fanden. Dies sah jeweils so aus, dass jedes (Forts. siehe Spalte 4!) | | | und ihre sehr viel größere Länge von ca. 70 m bzw. 150 m bzw. 60 m bzw. ca. 150 m an ihrer der Gemarkungsgrenze anliegenden westwärtigen Spitze auf Null zusammenschrumpften und bereits in ihrer Mitte auf nur noch ca. 4,5 m bzw. 3,5 m bzw. 3 m bzw. 6,5 m und am Anfang ihrer letzten Viertellänge nur noch ca. 2,25 m bzw. 1,75 m bzw. 1,5 m bzw. 3,25 Meter Breite minimiert gewesen sind.- (Forts. siehe Spalte 5!) | überhaupt und damit auch das Besitzrecht an solchen dortigen Bäumen zwischen der Stadt Wimpfen und der Gemeinde Biberach dauerhaft umstritten gewesen.-<br>Das heutige Bild dieser Ackerzone zeigt zwar eine durch die Zusammenlegungen der Flurbereinigung sehr vereinfachte Parzellenstruktur, doch ist die ehemalige Gewann-Gliederung immer noch unschwer ablesbar. Das gilt auch für alle Anrainer-Gewanne, wobei zu beachten ist, dass das westwärtig jenseits vom „Wingerts- oder Schlangenweg“ sich hinziehende schmale ehemalige Wengert-Gewann „In der Michelbach“ zu Ackerland umfunktioniert worden ist. |

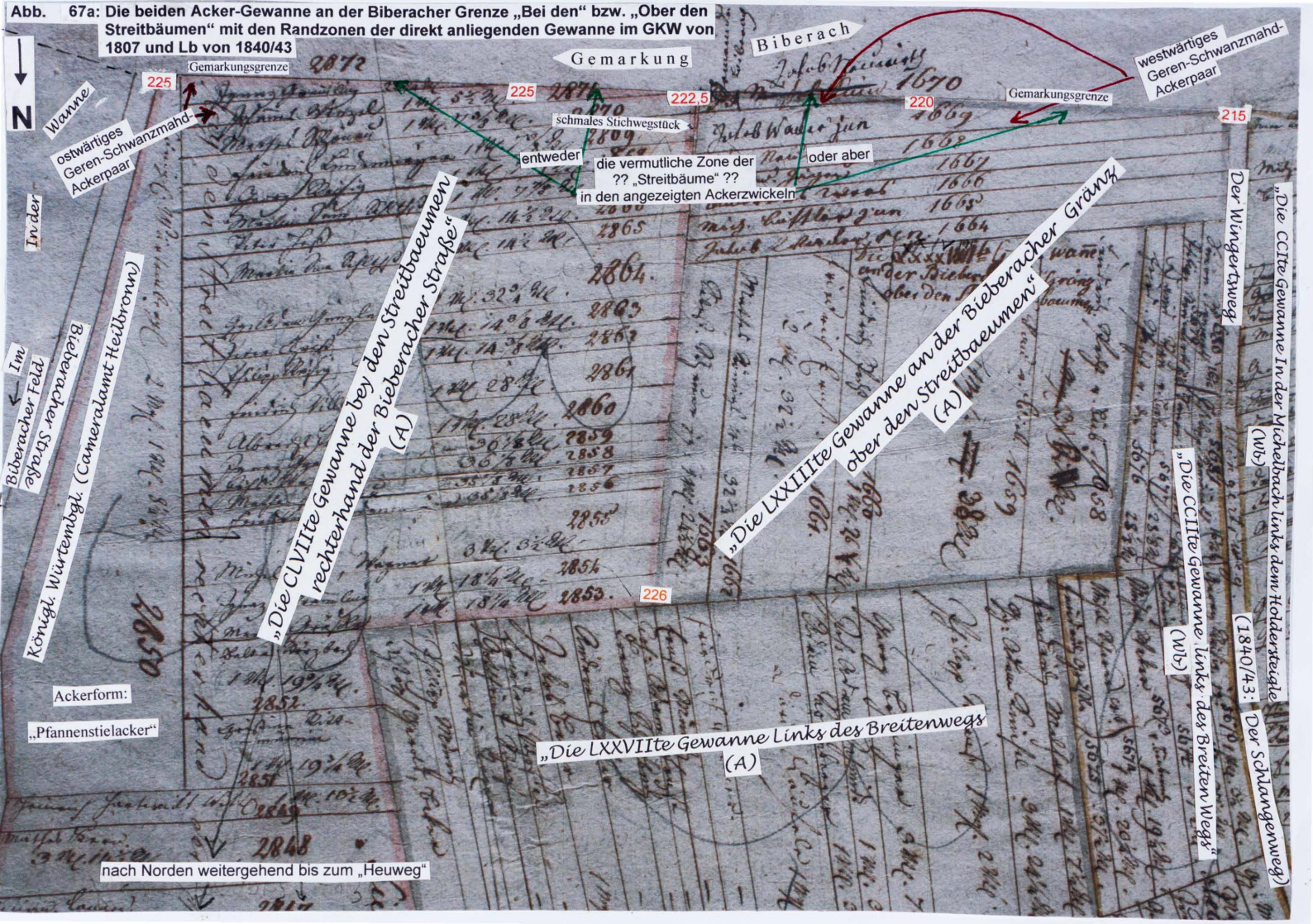

Abb. 67a: Die beiden Acker-Gewanne an der Biberacher Grenze „Bei den“ bzw. „Ober den Streitbäumen“ mit den Randzonen der direkt anliegenden Gewanne im GKW von 1807 und Lb von 1840/43
N
Gemarkungsgrenze
Wanne
ostwärtiges Geren-Schwanzmahd-Ackerpaar
225
Gemarkung
Biberach
222,5
220
215
westwärtiges Geren-Schwanzmahd-Ackerpaar
Gemarkungsgrenze
schmales Stichwegstück
entweder
die vermutliche Zone der ?? „Streitbäume“ ?? in den angezeigten Ackerzwickeln
oder aber
In der
Im
Biberacher Feld
Biberacher Straße
Königl. Württembgl. (Cameralamt Heilbronn)
„Die CLVIIte Gewanne bey den Streitbaeumen rechterhand der Bieberacher Straße“ (A)
„Die LXXIIIte Gewanne an der Bieberacher Gränz ober den Streitbaeumen“ (A)
Der Wingertsweg
„Die CCIte Gewanne In der Michelbach links dem Holdersteigle (Wb)
„Die CCIIte Gewanne links des Breiten Wegs“ (Wb)
(1840/43:
Der Schlangenweg)
Ackerform:
„Pfannenstielacker“
„Die LXXVIIte Gewanne Links des Breitenwegs (A)
nach Norden weitergehend bis zum „Heuweg“
2872
2871
2870
2869
2868
2867
2866
2865
2864
2863
2862
2861
2860
2859
2858
2857
2856
2855
2854
2853
2852
2851
2850
2849
2848
226

Abb. 67b: Die drei Formarten des „Pfannenstiel“-, „Geren“- u. „Schwanzmahd“-Ackers nach der Zusammenstellung der Ackerformen

**Ackerformen**

1 Acker mit Anwand(er), 2 Zwirchäcker = Zwieren, 3—7 Geren(äcker), 8 Triangel, 9 u. 10 Stelzenäcker, 11 Wedelacker, 12 Zipfelacker, 13 Schwanzmahd, 14—17 Hellebardenäcker, 18 Gumpernagel, 19 Kirchturmacker, 20 Gabelacker, 21 Aberhaken, 22 Harpfenacker, 23 Hackbrett, 24 u. 25 Hosenacker, 26 Brustfleck, 27 Zwerchsack, 28 Grundriß eines Pfannenholzes (im Ortsmuseum in Illertissen), 29—41 Pfannenstieläcker, 42 Im Krummen. Geren-, Stelzen-, Hellebarden- und Pfannenstieläcker sind oft schwer zu unterscheiden; vgl. Fig. 5 u. 29, 6, 9, 10, 12, 14, 31—35!

in der Schrift „Flurnamensammlung von Remigius Vollmann“, München1921, Seite 72 und 73

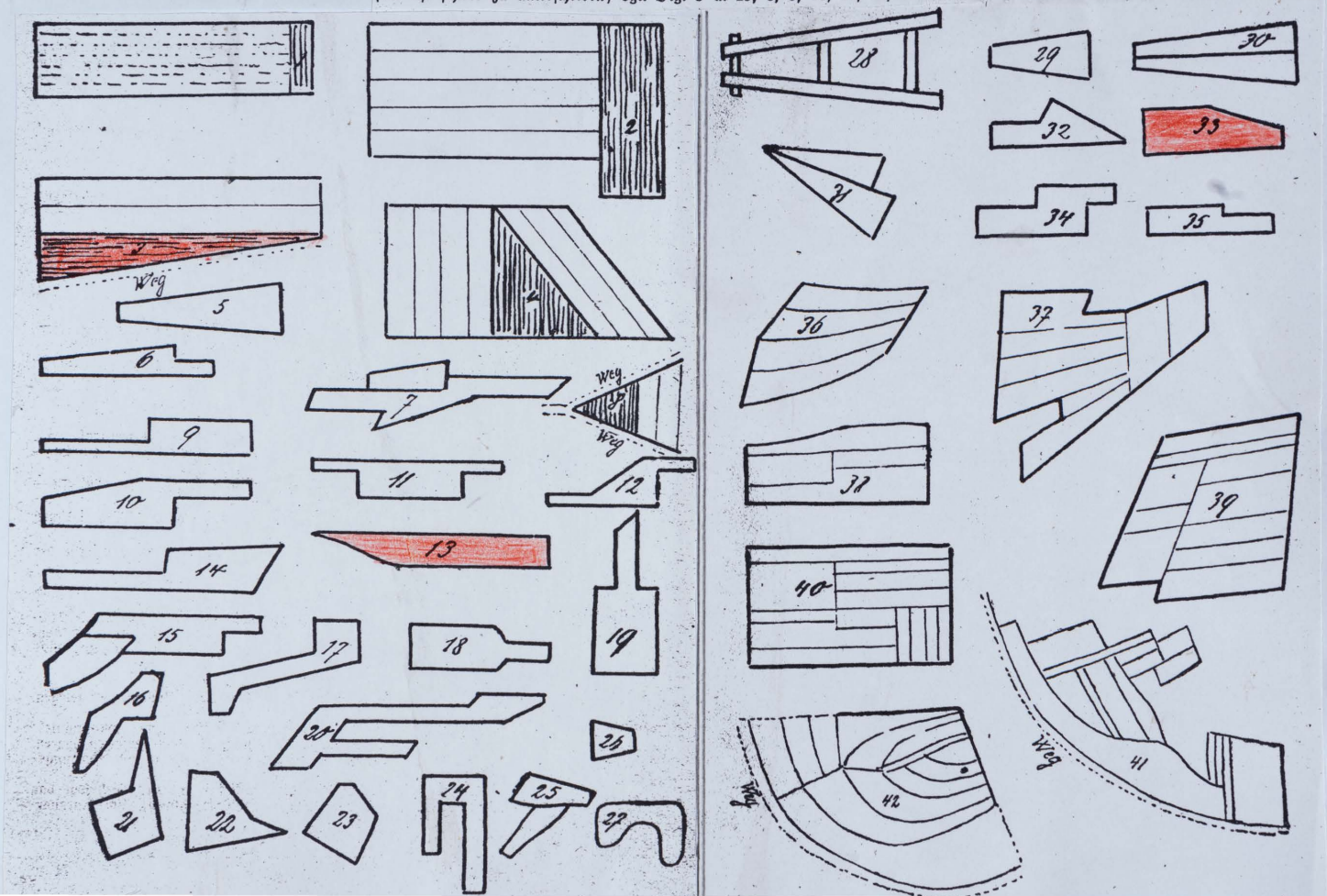


**Abb. 67c: Die „Streitbaum“-Acker-Gewannzone mit Anliegern heute nach Google Earth, Stand 2000**

Anmerkung: Die eingetragenen Gewann-Namen beziehen sich auf alten Strukturen, die im PBKW von 1840/43 wiedergegeben und auch heute noch in diesem Bereich trotz der Parzellenzusammenlegung durch die Flurbereinigung unschwer ausmachbar sind.

